



07. April 2020

**„Studien zu Antisemitismus und zu Israel müssen dringend
ausgebaut werden“**

**Bayerns Antisemitismusbeauftragter und Co-Vorsitzender der Bund-
Länder-Kommission der Antisemitismusbeauftragten Dr. Spaenle
begrüßt neues Förderprogramm des Bundes zur
Antisemitismusforschung**

BERLIN/MÜNCHEN. Das heute angekündigte neue Förderprogramm des Bundes zur Antisemitismusforschung hat der Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus und Co-Vorsitzende der Bund-Länder-Kommission der Antisemitismusbeauftragten, Dr. Ludwig Spaenle, nachdrücklich begrüßt.

„Hier besteht ein großes Forschungsdesiderat, das wir in Deutschland unbedingt schließen müssen. Das Programm kann hier einen wichtigen Impuls geben“, so Dr. Spaenle. Große Notwendigkeit macht der bayerische Regierungsbeauftragte in der Erforschung der Grundlagen des Antisemitismus und seiner Prävention sowie in auf Israel bezogenen Area Studies aus. Einzelne Ansätze wie etwa die Israelstudien an der Ludwig-Maximilians-Universität München müssten auf breitere Grundlagen gestellt werden.

Bundesforschungsministerin Anja Karliczek hatte das Programm mit der Notwendigkeit begründet, Antworten auf offene Fragen zu finden, etwa darauf, wo und wie Antisemitismus auftritt, worauf er zurückzuführen ist, und wie man ihn wirksam bekämpfen könne. In das Programm will der Bund bis 2025 bis zu zwölf Millionen Euro investieren.

Dr. Ludwig Unger,
Pressesprecher, Tel. 089-21862042 oder 0173-8632709